

Über die Behandlung des Euterödems

Autor(en): **Ludwig, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **83 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über die Behandlung des Euterödems.

Von Dr. H. Ludwig, Murten.

Über die Behandlung des Euterödems finden wir in der Literatur sozusagen keine Angaben. Im Schweizer Archiv z. B. ist keine einzige Bemerkung über Wesen oder Behandlung des Euterödems anzutreffen. In seinem Buche „Erkrankungen des Euters“ schreibt Prof. Heß:

„Die Behandlung besteht bei mächtiger Entwicklung der Anschwellung, sofern die Kuh noch hochträchtig ist, in Schmälerung der Futterration und, wenn die Umstände es erlauben, in täglicher Bewegung der Tiere während 15 bis 20 Minuten, sowie in täglichem zweimaligem guten Ausmelken. Nach dem Kalben soll das Melken mindestens täglich dreimal gründlich geschehen, eventuell ist dem Jungen recht häufig Gelegenheit zum Saugen zu verschaffen. Nach dem Melkakt ist das Euter mit Kolostralmilch oder noch zweckmäßiger mit lauwarmem, frischem, nicht ranzigem Fett oder frischer Butter, Olivenöl, Vaseline, Ungt. boric. zu bestreichen und mit den flachen Händen durch Auf- und Abwärtsstreichen kräftig, aber nicht roh zu massieren. Sehr vorteilhaft für das rasche Verschwinden des Ödems und bei sehr milchreichen, frischgekalbten Kühen sind öfteres Herumführen und eventuell die Anwendung des Eutersuspensoriums. Eine innerliche Behandlung mit laxierenden und harntreibenden Mitteln ist nicht notwendig.“

Über die Prognose lesen wir: „sie sei angesichts der gewöhnlich innerhalb kurzer Zeit erfolgenden Abheilung der physiologischen Ödeme allgemein günstig. Ungünstig sei sie bei Kühen mit abnormen Eutern, bei alten indurierten Ödemen und multipler Thrombose und Varikose der Eutervenen (Vogel). Namentlich aber sind große langandauernde Ödeme der Schenkelviertel bei Kühen ungünstig zu beurteilen, weil sie Neigung zu Induration verraten und Vorläufer des sporadischen Galtes sein können.“

Ich habe die Erfahrung machen müssen, daß diese Prognose für die oben angeführte Behandlung sicher zutrifft. Die großen chronischen Ödeme sind weder durch zweckmäßige Fütterung noch durch Einreiben von Salben stark zu beeinflussen. Wenn ich mich über die Behandlung äußern will, so betrifft es selbstverständlich nur diese Art von Ödemen, weil ja die normalen von selbst verschwinden, da sie eben keine Krankheitssymptome sind, sondern physiologisch mit der Trächtigkeit und der Geburt in Zusammenhang stehen.

Über die Ursache der Entstehung äußert sich Dr. Grüter, Willisau:

„Im Gebiete der Placenta allzu reichliche Bildung von Reizstoffen wirkt sich mächtig anregend auf die sekretorische Tätigkeit des Euterlymphsystems aus, wodurch es in der Folge zu starker Ausscheidung von Lymphflüssigkeit in das Unterhautzellgewebe kommt. Es ist möglich, daß die Ursache nicht allein in der Placenta, sondern zum Teil in andern Organen mit innerer Sekretion gesucht werden muß.“

Die frühere Annahme, als Ursache kämen mechanische Druckwirkungen auf die Blutgefäße infolge fortgeschrittener Trächtigkeit in Frage, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Auch werden in den wenigsten Fällen Thrombose und Varikose der Euterven die Ursache darstellen. Entsprechend der Auffassung von Grüter kann von der Behandlung mit Einreibungen nicht viel erwartet werden. Und doch kommt man hin und wieder in die Lage die abnorm großen Euterödeme zu behandeln. Denn daß diese oft eine ungünstige Auswirkung auf die Milchsekretion haben können, ist bekannt. Nach Grüter „hemmt dieses Gebilde die Milchdrüsentätigkeit, zum mindesten den Melkakt. Es bleibt monatelang bestehen und führt schließlich durch Verhinderung vollständigen Ausmelkens zu Katarrh eines oder mehrerer Viertel (Absonderung räß-salziger Milch). Deshalb soll das Euterödem zum Verschwinden gebracht werden.“

Als mir der leider viel zu früh verstorbene Kollege Grüter den Separatabzug aus dem 4. Bericht der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Willisau 1931 mit dem Titel „Über Euterödem oder Euterfluß“ zustellte, praktizierte ich die von ihm in dieser Arbeit empfohlene Behandlungsmethode seit ca. 3 Jahren. Sie besteht im Punktieren, bzw. Anschneiden des Ödems. Mit einem spitzen Bistouri mache ich 10 bis 15 etwa 0,5 bis 1 cm tiefe Einstiche in die untern Teile des Ödems, hauptsächlich in der Gegend der Afterzitzen. Bei sehr starkem Ödem punktiere ich auch vor beiden Bauchzitzen. Es ist selbstverständlich, daß man dabei das Anschneiden der Hautvenen, soweit sie wenigstens sichtbar sind, vermeidet. Ich habe bis jetzt nie mit größeren Blutungen zu tun gehabt. Anfänglich tropft Blut ab, das nach und nach heller wird, bis es sich schließlich in eine klare, hellgelbe Flüssigkeit verwandelt. Fängt man diese Flüssigkeit in einer Flasche auf, so gerinnt sie infolge des hohen Fibringehaltes ziemlich rasch. Wird die Operation am 3. bis 5. Tag p. p. vorgenommen, so erhält man in der Regel

einen sehr reichlichen Fluß. Ich habe in der ersten Stunde nach der Punktion bis 2 Liter Flüssigkeit gemessen. Dieses Tropfen kann nun einige Tage andauern. Bei einer Kuh konnte am dritten Tag nach der Punktion noch 480,0 Serum pro Stunde aufgefaßt werden. Am 3. bis 5. Tag hört das Fließen auf, in einigen Fällen auch schon am 2. oder 3. Tag. Je länger der Fluß andauert, um so besser ist gewöhnlich der Erfolg.

Wie schon Grüter angibt ist diese Behandlung nur wirksam, wenn sie ein paar Tage nach der Geburt vorgenommen wird. Während dieser Zeit ist das chronische Ödem fast immer flüssig, nachher wird es wieder fester und kann nicht mehr zum Abfluß gebracht werden. Ähnlich verhält es sich vor der Geburt. Obschon die Schwellung sich beim liegenden Tier oft verschiebt, kann durch die Punktion kaum ein richtiges Fließen erreicht werden. Die Öffnungen verkleben rasch und der Erfolg bleibt natürlich aus.

Nach Grüter "ist es unzweifelhaft, daß das Euterödem auf einer übermäßig starken Absonderung von Lympfsaft in das Unterhautgewebe beruht". Es kann nun auch kein Zweifel bestehen, daß durch die Verminderung des Lympfsaftes die Gewebe der Unterhaut entlastet werden. Die Lymphspalten können sich wieder zusammenziehen und schließen, die überdehnten Gewebe werden wieder elastischer. Durch das Abtropfen der Flüssigkeit wird das Zurückgehen des Ödems in hohem Maße erleichtert und gefördert. Es ist oft auffällig in wie kurzer Zeit große Euterödeme, die jeder Massage trotzen würden, durch diese Behandlung zurückgehen. Daß auch bei dieser Methode keine unfehlbaren 100%igen Erfolge zu erwarten sind, liegt in der Natur der Veränderungen; aber mindestens eine Besserung ist stets zu erreichen.

Folgender Fall führte mich zu diesem Vorgehen:

Eine ältere Kuh war mit einem schweren Hängeeuter behaftet, zu dem sich vor dem Kalben ein starkes Ödem gesellte. Durch den starken Zug auf die Haut des Euters riß diese auf eine Länge von 12 cm zwischen den Afterzitzen in einer Tiefe von ca. 2 cm. Bei meinem nächsten Besuch nach 3 Tagen fand ich zu meinem Erstaunen den Umfang des Euters um die Hälfte zurückgegangen. Aus der Wunde tropfte fortwährend eine klare Flüssigkeit. Entzündungserscheinungen oder Empfindlichkeit des Euters bestanden keine. Später machte mir der Besitzer die Mitteilung, das Euter sei in kurzer Zeit wieder ganz leicht geworden, währenddem es nach den frühern Geburten jedesmal schwerer und härter geblieben sei.

Nach dieser Erfahrung punktierte ich die Ödeme anfänglich sehr vorsichtig wegen eventuell sich einstellenden Blutungen oder Infektionsgefahren. Da nie solche Komplikationen eintraten, scheue ich mich nun nicht mehr, der Lymphe einen richtigen Abfluß zu verschaffen. Ich konnte auch nie feststellen, daß Tiere durch diese Operation am Euter überempfindlich geworden wären und nachher beim Melken Schwierigkeiten gemacht hätten. Zur Ausführung der Operation genügt es, das Tier an der Nase festzuhalten oder die Hinterbeine mit einem Strick zu spannen. Es gehört aber zu den seltenen Ausnahmen, wenn sich die Kühe ernstlich zur Wehr setzen. In dem stark infiltrierten Gewebe scheint die Empfindlichkeit ganz bedeutend herabgesetzt zu sein.

Üble Folgen irgendwelcher Art habe ich bei dieser Behandlungsweise nie gesehen, trotzdem ich sie ziemlich häufig ausführe.

Ich möchte nicht unterlassen, folgende Versuche Grüters zur Erforschung der Ätiologie des Euterödems zu erwähnen:

1. Implantationen von Eierstöcken mit gelbem Körper verliefen resultatlos (W. Frei und F. Grüter in Virchows Archiv, 275. Bd.).

2. G. hat bei 2 Ziegen Versuche angestellt, um die Einwirkung von Placentaextrakt einer Kuh auf die Euterfunktion festzustellen. Die Einverleibung von Placentaextrakt löste folgende Erscheinungen aus:

„Als die Ziegen zum Werfen kamen, 5 und 6 Tage nach der letzten Behandlung, zeigte sich hart gespanntes Euter und geringgradiges Aufdunsen des Euter-Unterhautzellgewebes. Das gespannte Euter hielt einige Tage an, während die zwei Kontrollziegen ausgesprochen weiche Euter hatten . . . Der verwendete Eihüllen-Extrakt stammte von einer 7 1/2 Monate trächtigen Kuh, war also nicht art-eigener Produktionsstätte. Vielleicht ergäben Präparate aus Ziegen-Placenta noch deutlichere Resultate.“

Dieser Vorversuch, wie ihn Grüter nannte, verdient weiter verfolgt zu werden, da er ein Fingerzeig ist, in welcher Richtung die Ätiologie und eventuelle Beeinflussung des Euterödems durch biologische Präparate, welche die innere Sekretion zu beeinflussen vermögen, zu suchen sind.